



U NIVERSITÄT
I ST
L EISTUNG
V DURCH KOOPERATION
V ERANTWORTUNG
DURCH PARTIZIPATION

ULV-FLYER

V QUELLE des
V ERTRAUENS

Quelle des Vertrauens

November 2013: Uniangestellten schmeckte im OMP das Wasser nicht. Im UZA1 ist das Wasser keimbelastet und sporadisch rostrot. Eine private Wasserbeprobung zeigt im OMP vereinzelt Bleibelastung knapp oberhalb der Grenzwerte. Die Unileitung übt sich zunächst in Schweigen. Erst auf Urgenz der Betriebsräte und -rätinnen (BR) reagiert die DLE mit einer Krisensitzung. Es werden Beprobungen und Desinfektionen sowie aufklärende Webseiten geplant. Es werden Erklärungen verfasst und affiziert. Keine Panik! Die Bediensteten sind beruhigt und warten ab. Soweit, so gut!

Die Ergebnisse trudeln ein: Das rosttrübe Wasser hatte 80-fachen überhöhten Bleigehalt. Nach gründlichem Ablaufen-Lassen des Wassers und neuerlicher Beprobung wird im UZA Entwarnung gegeben. Im OMP werden defekte elektrische Durchlauferhitzer in der Fakultät für Mathematik getauscht und danach dort entwarnt. An der ebenfalls im OMP verorteten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften werden die Warnhinweise nur kommentarlos entfernt, da dort „eh“ keine Probleme vorhanden waren. Niemand wird dort davon in Kenntnis gesetzt, die geglätteten Wogen gingen wieder hoch.

Während der Zeit von November 2013 bis Mitte Jänner 2014 wechselten die veröffentlichten Webseiten ihren Platz ohne Hinweis oder Link. Sie hatten auch nur mehr halbherzigen Aktualitätsgrad, die Wasseranalyseergebnisse sind nur wenigen Personen zugänglich, die ArbeitsmedizinerInnen informieren nur mündlich, schriftliche Anfragen bleiben unbeantwortet. Schweigen. Ein leider typisches Bild der verbesserungswürdigen Kommunikation an der Alma Mater Rudolphina!

Rechtzeitige Information würde Vertrauen schaffen!

In einer zur Problematik einberufenen Betriebsausschusssitzung Mitte Jänner 2014, an der auch Personen aus dem RRM und aus dem Rektorat teilnahmen, pochten wir auf eine nachhaltige Lösung dieser *Kommunikationsprobleme*. Als Lösung wird ein Jour fixe des BR mit dem RRM vereinbart, um die bestenfalls rudimentär vorhandenen Informationsschienen zu verbessern. Ein Konzept zur Informationspolitik und zur Behandlung von solchen „Krisenfällen“ soll gemeinsam entwickelt werden, damit diese Fälle erst gar nicht zu solchen *Krisenfällen* werden. Ebenso sollen die betroffenen ArbeitnehmerInnen rechtzeitig und ausreichend informiert werden, wenn Probleme auftauchen, dass diese selbstverständlich behoben werden, aber es soll auch *Entwarnung* gegeben werden, wenn die Probleme beseitigt wurden oder, wie im Falle der WiWis, gar nicht bestehen.

ArbeitnehmerInnen wenden sich in der Regel erst dann an den BR, wenn sie von den zuständigen Stellen keine zufriedenstellende Antwort erhalten und das Gefühl haben, nicht wertschätzend behandelt zu werden. Häufen sich diese Beschwerden oder ist Gefahr im Verzug, werden die BR tätig. In der Regel bewirkt dies dann doch etwas.

Wir fragen: Warum nicht gleich proaktiv tätig werden?

Zumindest in RRM und BR besteht der feste Vorsatz, die Gesprächskultur zu verbessern.

Dr. Gert Bachmann

Vorsitzender des Ausschusses für
Gebäudeangelegenheiten und Sicherheitsfragen beider Betriebsräte
Department für Ökogenomik und Systembiologie
gert.bachmann@univie.ac.at
<http://ulv.univie.ac.at>